

# General Anzeiger

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Betriebsstörungen, Streik, Unruhen ufm. verpflichtet den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung. — Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

### 13. Jahrgang

Wie verlauffet, wird die Reichsregierung zwei Vorlagen vorlegen; in der ersten wird die Erhöhung des



Zuckerzolls um fünf Mark vorgeschlagen werden, die zweite wird eine Ermäßigung der Zuckersteuer um sieben Mark pro Doppelzentner und gleichzeitig eine Erhöhung der Branntweinsteuer um 150 Mark für das Hektoliter vorsehen.

### Die Weihnachtzulage der Beamten.

Am Donnerstag Beratung im Haushaltsausschuß.

Wie verlautet, wird der Haushaltsausschuß des Reichstages sich am Donnerstag mit der Frage eines Weihnachtsgelbes für die Beamten beschäftigen, nachdem der Preussische Finanzminister erklärt hat, daß Preußen bereit sei, sich dem Vorgehen des Reiches anzuschließen. Gelegentlich der vorliegenden Anträge der Deutschvölkischen und der Kommunisten zur Besoldungsordnung soll die Angelegenheit durchberaten und dann dem Plenum vorgelegt werden.

Wie weiter verlautet, wird der Antrag gestellt werden, den verheirateten Beamten wenigstens in den Gruppen I bis IV eine Beihilfe von 50 Mark zu gewähren, während in den anderen Gehaltsgruppen die Höhe des Vorjahres in Vorschlag gebracht werden dürfte. Für die Beamten der Gruppen VII bis XIII wird ebenfalls eine Auszahlung von 40 Mk. in Vorschlag gebracht werden. Seitens der Beamtenorganisationen wird man nochmals versuchen, dem Parlament und auch den Finanzministern die Bitte ans Herz zu legen, möglichst schnell ihre Beschlüsse zu fassen, damit den Beamten mindestens acht bis zehn Tage vor dem Weihnachtsgeld die zu erwartenden Beihilfen ausgezahlt werden können.

### Deutsche „Hochverräter“ vor Gericht in Verona.

Von dem zurzeit in Verona stattfindenden hochnotpeinlichen Prozeß gegen 23 junge Leute aus Bozen im deutschen Südtirol, wird man sagen können: Die Sache ist ausgegangen wie das Hornberger Schießen!

Seit dreizehn Monaten sitzen diese jungen Leute in Untersuchungshaft. Man warf ihnen vor, gegen den Bestand des italienischen Staates gearbeitet, den Abfall Südtirols vorbereitet und eine Ortsgruppe des reichsdeutschen Bundes „Oberland“ in Bozen gebildet zu haben. In Wahrheit hat sich herausgestellt, daß ein üblicher Spieß namens Michaelis es verstanden hatte, sich das Vertrauen der jungen Leute zu erschleichen. Haben diese sich zu irgendwelchen Unbesonnenheiten hinreiß lassen, so nur darum, weil Michaelis nicht abließ, auf einem dieser jungen Männer namens Verhous einzuwirken. Er drängte ihn, irgend etwas zu begehen, was dieser Verräter dann nachher den Italienern hinterbringen konnte.

So ist es nun endlich in Verona zur Verhandlung gekommen; die bisher in vier Verhandlungstagen erzielten Ergebnisse sind indes so dürftig, daß der Spieß ob des Mißerfolges seiner Tätigkeit Wutanfälle vor Gericht bekam. Auch die bisherigen Zeugenverhöre ergaben nur Günstiges für die Angeklagten. So sagten die Arbeitskollegen des Verhous aus, daß dieser nie über Politik gesprochen habe.

Der italienische Staatsanwalt fühlt offenbar selbst das Unbehagliche seiner Situation. Um etwas zu tun, und das Gesicht zu wahren, hat er die Angeklagten in seiner Anklage in drei Gruppen geteilt — „nach dem Grade ihrer Schuld“.

### Die Sicherung des Inlandsbedarfs an Kohle.

Die Maßnahmen des Reichskohlenkommissars.

Berlin. Durch den englischen Kohlenstreik haben sich in der Kohlenversorgung Ost- und Süddeutschlands Schwierigkeiten ergeben. Der Reichskohlenkommissar hat demzufolge Maßnahmen getroffen, um den deutschen Verbrauchern gegenüber dem November eine erhebliche Mehrmenge zur Verfügung zu stellen. Die aufzubringende Mehrmenge beträgt etwa 400 000 Tonnen. Der Reichskohlenkommissar hat dem Bergbau gegenüber folgendes bestimmt: „Es soll die Lieferung derjenigen Verbraucher bis auf weiteres eingestellt werden, die einen Kohlenbestand von drei Wochen haben. Der arbeitstäglige Verbrauch der Gruben ist auf 50 Prozent der sonstigen Menge einzuschränken, die im arbeitstägligen Durchschnitt des Quartals Oktober/Dezember 1925 von den Gruben im Vordabaß abgegeben worden sind. Soweit die Mehrabfuhr durch die vorgenannten Einsparungen oder durch eine Steigerung der Förderung nicht erfüllt werden kann, ist sie durch eine Kürzung der Ausfuhr aufzubringen.“

Diese Maßnahmen dürften genügen, die deutsche Kohlenversorgung sicherzustellen, um so mehr, als der Druck auf den Kohlenmarkt durch die Beilegung des englischen Streiks bald nachlassen wird.

Deutsch-Konservativer Parteitag. Der Parteitag der Deutsch-Konservativen Partei fand unter starker Beteiligung in Berlin statt. In seinen Begrüßungsworten stellte der Parteivorsitzende Dr. Graf Seidlitz-Sandböhmi mit Bedauern fest, daß heute immer noch eine republikanische Regierung in Deutschland am Ruder sei. Die Deutsch-Konservativen würden sich aus der deutschnationalen Partei nicht herausdrängen lassen, solange sie in ihr mitarbeiten könnten. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Everling kritisierte Deutschlands politische Lage.

## Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

### 11. Fortsetzung.

„Warte, leere Wortel! Liebst du mich oder meine Klischees dem Jungen lieb gewesen wäre — nur ein bißchen, verstehen Sie — dann hätte er ja den Weg gewußt, den er zu gehen hatte! Aber nein. Nicht die Spur. Treibt sich lieber unter fremden Leuten herum, nur damit er die Freuden der Großstadt nicht missen muß! Diese vergifteten Freuden, die auf einen anständigen Kerl nur abstoßend wirken sollten!“

„Aber, mein Gott, da irren Sie, Herr Sachsenburg! Ihr Neffe macht sich, wie ich weiß, sehr wenig aus Vergnügungen überhaupt, und wenn er sich bis jetzt noch nicht entschließen konnte, dauernd nach Steinriegel zu gehen, so ist es nur, weil er einen größeren Wirkungskreis anstrebt.“

„Sachsi. Ausreden. Glaub' ich ihm einfach nicht. Aber selbst wenn es wahr wäre — nun, dann war es eben nie die rechte Liebe für Steinriegel und mich. Darum hab' ich die Konsequenzen gezogen und — Schluß gemacht!“

„Aber...“

„Bitte, sprechen wir nicht weiter darüber. Ich bin ein guter Kerl, aber mir auf dem Kopf herumtanzen laß ich nicht, und wenn ich mal was beschlossen habe, dann ist es beschlossen!“

### 15. Kapitel.

Ditta fühlte sich äußerst niedergeschlagen nach ihrer Heimkehr, obwohl Hilmar Sachsenburg, nachdem das Thema „Hans Degenbach“ für ihn erledigt war, sich in Liebenswürdigkeit ihr gegenüber nicht hatte genug tun können. Sie mußte ihm ihre ganze Lebensgeschichte erzählen, und die verworrene Lage, in der sie sich gegenwärtig befand, schien ihm ebensoviel Teilnahme wie Interesse einzufloßen.

Dazwischen erzählte er selbst immer wieder von Steinriegel, daß, wie man aus jedem Wort merkte, ihm außer-

## Sport.

Deutsch-französische Amateur-Boxkämpfe fanden erstmalig in Berlin statt. Vier von den sechs Kämpfen fielen an die Berliner Vertreter Jiglarst, Willich, Fraiß und Wegener, in den beiden anderen Treffen siegten die Franzosen Vidal und Bertheux, letzterer durch Disqualifikation von Buchbaum wegen Tieflags.

Zum 15. Berliner Hallensportfest am 12. Dezember hat Dr. Pelzer seine Meldung abgegeben. Der Stettiner startet im 1000-Meter-Hauptlauf, außerdem mit Bolke und Selter in der 3mal 1000-Meter-Staffel. Im der 4mal 400-Meter-Staffel nimmt u. a. auch der Hamburger Sportverein teil.

Steinriegel hat das Krankenhaus in Zürich verlassen und ist mit seiner jungen Frau nach der französischen Riviera verreist, wo er bis Mitte Januar zu bleiben gedenkt. In Paris machte er einige Tage Station. Abgesehen von dem schlecht verwichenen Kieferbruch, der noch eine Operation nötig machen wird, erfreut sich Witting bester Gesundheit.

Als Geschlechter- und Trainer in Vorbereitung für die Olympischen Spiele 1928 in Amsterdam hat der Deutsche Fechterbund den in internationalen Fechtkreisen sehr bekannten Generalmajor a. D. von Tenner, den früheren Kommandanten des Militär-Fecht- und Turnlehrer-Instituts in Wien-Neustadt, verpflichtet.

Den Herbst-Waldlauf der Studentenschaft der T. H. Dresden über 6,6 Kilometer gewann Füssel in 24:24, den Mannschaftslauf Hochschulgilde Nothung. Den Lauf der Studentinnen über 3,3 Kilometer beendete Fr. Löffel in 12:45,8 als Siegerin.

Damen-Schwimmklubwettkampf Essener Wasserportverein 06—Gut-Nach-Dortmund 21:14. Ganz überlegen konnten die Damen des Essener Wasserportvereins 06 den in Essen zum Austrag gekommenen Schwimmklubwettkampf gegen Gut-Nach-Dortmund gewinnen. In allen Staffeln und auch in den Einzelrennen gelang es ihnen, den Sieg zu stellen. Im Fußballspiel waren sie mit 3:0 erfolgreich. Der Klubkampf wurde von einigen internen Wettkämpfen umrahmt, welche ebenfalls gute Leistungen der Essener Damen zeigten.



Geheimer Medizinalrat Dr. Karl Eberth, Entdecker des Typhusbazillus, starb im Alter von 92 Jahren.

## Aus dem Gerichtssaal.

Ein Spritprozeß in Baden. Vor dem Karlsruher Schöffengericht begann die Verhandlung gegen 20 Angeklagte wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz. Unter den Angeklagten befinden sich mehrere Brennereibesitzer und Landwirte aus Mittelbaden. Die Angeklagten sind beschuldigt, daß sie fortgesetzt durch ihre Angestellten aus dem Sammelgebiet ihrer zollamtlich angenommenen Verschlußbrennereien in Rendsch in Baden Branntwein in großen Mengen unbefugt entnehmen ließen oder auch selbst entnommen haben, indem sie durch heimliche Türvorrichtungen die Türen zu den Sammelgefäßräumen öffneten.

10 000 Mark Geldstrafe für einen Briefmarkenfälscher. Unter starker Anteilnahme weitester Kreise der Freiburger Bevölkerung hatte sich in den letzten vier Tagen das Freiburger Schöffengericht mit einem großen Briefmarkenfälschungsprozeß zu befassen. Der 29 Jahre alte Chemiker Dr. Felling hatte eine große Zahl falsche Stempelarten hergestellt, Briefmarken der früheren deutschen Kolonien in der Südsee mit falschen Stempeln versehen und in den Handel gebracht. Das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe.

Gnadengesuch Schröders. Der Mörder des Buchhalters Felling, Richard Schröder, wird, wie sein Rechtsanwalt mittelt, ein Gnadengesuch einreichen, in dem er vor allem auf seine Jugend als mildernden Grund hinweisen will.

Zwei Postkassenträger festgenommen. In Landschut sind die beiden Brüder Horn, die jüngst den dortigen Postkassenträger begangen haben, festgenommen worden. Der größte Teil der geraubten Summe wurde bei ihnen noch vorgefunden. Den fehlenden Betrag von etwa 2500 Mark behaupten sie, auf ihrer Flucht verloren haben zu müssen. Der Raub war von ihnen von langer Hand vorbereitet.

Zuletzt, als man sich bereits Dittas Haus näherte, sagte er plötzlich: „Wissen Sie was, kleine Frau, Sie müssen sich Steinriegel einmal selbst ansehen kommen! Das würde Ihnen gerade gut tun, jetzt nach all den Aufregungen, die Sie hier durchmachen mußten! Die friedliche Stille bei uns und die herrliche Luft! Augenblicklich geht's ja nicht...“ Der alte Herr lächelte halb verlegen, halb verschmitzt... „Da stecken wir in Steinriegel in allerlei Umwälzungen und Kümernereien. Aber im Spätherbst müssen Sie kommen. Oktober ist der schönste Monat bei uns, da wird's Ihnen gefallen, wenn die Laubbäume so in farbigem Pracht stehen und ein Tag klarer und schöner als der andere ist! Das Kindchen mit der Wärterin bringen Sie mit — Platz haben wir ja übergenug — und dann zeige ich Ihnen alles persönlich: Meinen herrlichen Buchenwald, die alten Linden vor dem Herrenhaus, die Mühle, das Sägewerk — na, kurz alles!“

Ditta sah ihn ordentlich bestürzt an. Daß dieser Hilmar ein origineller Rauz war, hatte sie ja schon durch Degenbach gewußt und es vollauf bestätigt gefunden durch seine ganze Art, aber diese spontane Einladung verblüffte sie doch.

„Das geht doch nicht, Herr Sachsenburg...“ sagte sie mir verlegen. „Ich bin Ihnen doch eine Wildfremde. Wie käme ich dazu...“

„Wildfremde! Unfinn! Wenn mir jemand sympathisch ist, ist er mir niemals „wildfremd“, und sympathisch waren Sie mir gleich im ersten Moment!“

„Aber...“

„Da gib's gar kein „Aber“, meine Gnädigste! Seien Sie doch nicht umständlich. Ich freue mich diebisch, Ihnen mein Steinriegel zu zeigen, und Sie können keinen einzigen vernünftigen Einwand dagegen vorbringen, also wird die Sache gemacht! Eines Tages werden Sie von mir einen Schreibebrief bekommen des Inhalts, daß mein Auto Sie an diesem oder jenem Tage mit Kind und Kegel abholen kommt, basta.“

„Ich weiß wirklich nicht...“

„Wah, schlagen Sie lieber ein und sagen Sie: Abgemacht! Was glauben Sie denn — ich bin Ihnen ja außerdem zu Riesendank verpflichtet...“

## Aus aller Welt.

Die amtliche Darstellung des Gleiwitzer Gefangenenausbruchs.

Die Gleiwitzer Kriminalpolizei gibt über den Gefangenenausbruch aus dem Gleiwitzer Gefängnis eine längere Darstellung. Danach hat sich der wegen polnischer Spionage im Gefängnis sitzende frühere Polizeiwachtmeister Hugo Friedberg von außen Schutzaffen verschafft. Den ersten Ausbruch unternahm der Strafgefangene Kraschitz, der sechs andere in das Friedberg-Komplott eingeweihte Gefangene aus ihren Zellen herausholte. Unter diesen befand sich Friedberg selbst. Darauf begaben sich die sieben Ausbrecher in den Gefängnisteller, wo sie den Wachtmeister Schwientek niederschossen. Ein zweiter Beamter, der den Verbrechern in den Weg kam, wurde von ihnen entworfen und in eine Zelle gesperrt.

Bei Ruda überschritten die Ausbrecher die polnische Grenze. Es steht fest, daß zwei von ihnen auf ihrer eiligen Flucht zurückgeblieben sind, jedoch konnte die Polizei bisher ihrer noch nicht habhaft werden.

### Die Strecke Berlin—Breslau unterbrochen.

Erdrutsch bei Rosengarten.

In dem Einschnitt bei Rosengarten, in dem seit Beginn dieses Jahres ständig an der Beseitigung der Rutschgefahr gearbeitet wird, hat sich infolge des andauernden Regenwetters der letzten Tage eine neue Vordering der Erdbmassen ereignet. Trotzdem mit ihrer Wegschaffung sofort begonnen wurde, setzte sich die Rutschung in solchem Maße fort, daß sie das Gleis Berlin—Breslau in einer Länge von 10 Metern erneut bedeckte. Der ständig an dieser Stelle stehende Wachtposten veranlaßte sofort die Sperrung des Gleises. Die Züge fuhren kurze Zeit eingleisig. Die Arbeiten zur Beseitigung der Rutschgefahr werden voraussichtlich im nächsten Jahre beendet werden.

Ein Postwagen überfallen und ausgeraubt. Der zwischen Blönsdorf und Seyda verkehrende Postwagen wurde überfallen und ausgeraubt. Im Walde zwischen Blönsdorf und Seyda wurde die Postkutsche, die noch mit Pferden bespannt dort verweilt, von Räubern angefallen. Der Postkutscher ließ seinen Wagen im Stich und flüchtete, um Meldung zu erstatten. Von Wittenberg wurde sofort ein Auto des Ueberfallkommandos abgeordnet, um den Wald bei Seyda planmäßig abzusuchen.

Hochwasser der Schwarzen Elster. Die Schwarze Elster fließt in ihrem Unterlauf nieder starkes Hochwasser. Bei Wittenau und Hohnerswerda sind bedeutende Strecken überschwemmt, so daß nur noch 20 Zentimeter zum Juniastande fehlen. Von Spohla bis Hohnerswerda und von der „Langen Bank“ bis zur Mühle Wasserburg steht das Wasser über einen halben Meter hoch. Sämtliche Keller im Hochwassergebiet stehen unter Wasser.

Ein achtjähriger Brandstifter. Der achtjährige Sohn des Landwirts August Steinhausen in Hofelonne bei Börsfeld hat beim Spielen mit Streichhölzern das Anwesen seines Vaters in Brand gesetzt. Dem Feuer fiel ein großes Gebäude, Lager- und Strohvorräte im Werte von über 50 000 Mark und ein Stallgebäude zum Opfer. Erst nach einigen Stunden bekannte der Junge, das Brandunglück verschuldet zu haben.

Ein auffeherregender Vorfall ereignete sich in Stettin. Hier verfolgte der Arbeiter Hans Müller die Kontoristin Elise Hoge und gab auf sie einen Schuß ab, durch den das Mädchen in die Schulter getroffen wurde. Der Täter flüchtete zunächst. Als er sich verfolgt sah, ging er in ein Haus und brachte sich einen Brustschuß bei. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Festnahme von zwei Eisenbahnräubern. Von der Weissenfelder Kriminalpolizei wurden zwei Personen festgenommen, die überführt sind, an den Verabungen der Eisenbahnzüge auf der Strecke Weissenfels—Goth in der letzten Zeit beteiligt zu sein. Ein Teil des Diebesgutes konnte wieder herbeigeschafft werden.

Großfeuer auf einem holländischen Palettdampfer. Auf der Höhe von Vigo brach auf dem holländischen Palettdampfer „Masdan“ Feuer aus, wobei sich der Passagiere eine unbeschreibliche Panik bemächtigte. Sie versuchten teils die Rettungsboote zu lösen, teils sich ins Meer zu stürzen, so daß der Kapitän Befehl geben mußte, die Passagiere gewaltsam auf dem Hinterdeck zurückzuhalten. Nach mehrstündiger schwerer Arbeit gelang es der Besatzung das Feuer zu löschen. Der Dampfer lief im Hafen von Vigo ein und setzte die Passagiere an Land, deren Gepäck zum größten Teil verbrannt ist. Mehrere Mann der Besatzung sind ertrunken.

## Das Getränk der Millionen:

KATHREINERS MALZKAFFEE

Im Gefäß mündet's!

„Na, wenn denn sonst? Wären Sie nicht so kaffee-gepörrungen vorhin, wär' der Kaufsunge doch sicher unter die Räder gekommen und ich hätte einen Haufen Schmerzensgeld, wenn nicht gar eine lebenslängliche Unfallsrente bezahlern müßte...!“

Ditta fühlte sich gerührt durch des alten Herrn große Liebenswürdigkeit, die so offen und herzlich dargebracht wurde, daß sie ihn unter anderen Umständen bestimmt warm ins Herz geschloßen hätte.

Und doch — als sie nun daselbst noch einmal ruhig über alles nachdachte, konnte sie es nicht.

Der Gedanke an Hans Degenbach, von dem er so gar nichts mehr wissen wollte und der für ihn als Erbe von Steinriegel, seinen Worten nach zu schließen, nun nicht mehr in Betracht kam, trat immer wieder dazwischen und erfüllte sie mit dumpfem Groll gegen den liebenswürdigen Onkel Hilmar...

Würde es Degenbach gelingen, den alten Herrn wieder zu verschönern? Und wenn nicht — was würde er beginnen, falls er vielleicht aus eigener Kraft doch kein passendes Unterkommen fand?

Wo mochte er weilen? Wie mochte es ihm gehen? Ach, es war doch schrecklich, so gar nichts von ihm zu wissen... ihn vielleicht nie im Leben wiederzusehen...!

Ditta war ganz unglücklich bei dieser Vorstellung. So oft sie daran dachte, packte sie eine namenlose Sehnsucht nach ihm, und das Herz tat ihr so weh, daß sie am liebsten laut aufgeweint hätte.

Warum hatte alles so kommen müssen? Dieses schroffe, kalte Auseinandergehen nach Wochen ungeschlossenen Blickes, die seine Freundschaft und Teilnahme ihr geschaffen. Manchmal schon war in solchen Stunden der Gedanke in ihr aufgestiegen: Wenn er doch lieber in Gottesnamen Jabella geheiratet hätte! Dann hätte ich ihn doch wenigstens zuweilen gesehen und von ihm hören können!

Alles wäre besser gewesen, als dieses sich völlig aus den Augen verlieren...

Sannas Eintritt rief Ditta in die Wirklichkeit zurück. Sie meldete einen Herrn, der Ditta zu sprechen wünsche. Es war Elias Hempel, der Detektiv, den Dr. Rühl ihr so warm empfohlen...



# Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 285 — Montag, den 6. Dezember 1926.

## Politische Rundschau.

**Ein „Rheinischer Abend“ bei Minister Dr. Bell.** Reichsjustizminister und Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, und Gemahlin hatten an eine große parlamentarische Gesellschaft Einladungen zu einem „Rheinischen Abend“ erlassen. An der Spitze der Gäste befanden sich Reichskanzler Dr. Marx und Gemahlin, die Reichsminister Dr. Geßler und Gaslinde, Reichstagspräsident Lohse, Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Gemahlin, der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Votschaster Dr. Freiherr Langwerth von Simmern und Gemahlin und Frau Reichsminister Stresemann.

**Reichsminister a. D. Koch in Hamburg.** Reichsminister a. D. Dr. Koch sprach in Hamburg über die demokratischen Aufgaben in der Reichspolitik. Koch, der erst vor kurzem aus Amerika zurückgekehrt ist, sprach davon, wie sich in der amerikanischen Auffassung die Verhältnisse in Europa spiegeln. Mit großer Genugtuung konnte er von der außerordentlich hohen Einschätzung berichten, deren sich Deutschland im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern in Amerika erfreue. Heute gelte Deutschland den Amerikanern als das amerikanischste Land Europas.

**Hbg. Professor Molkenhauer 50 Jahre.** Die Deutsche Volkspartei des Wahlkreises Köln-Nach und der rheinischen Arbeitsgemeinschaft hat dem zurzeit in Berlin weilenden Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Molkenhauer aus Anlaß der heutigen Vollendung seines 50. Lebensjahres in herzlichsten Worten ihre Glückwünsche ausgesprochen.

**Ein Mitglied der Saarregierung in Berlin.** Zurzeit befindet sich das Mitglied der Saarregierung, C o h m a n n, in Berlin. Er wurde vom Reichspräsidenten und vom Reichskanzler empfangen.

**Die Leiden der deutschen Bevölkerung in Oberschlesien.** Als die neugewählten Gemeindevertreter von Chorzow zu einer Besprechung zusammentraten und die Beratungen im besten Gange waren, erschien eine zehn Mann starke Bande von Aufständischen und begann auf die deutschen Gemeindevertreter mit Knütteln einzufallen. Einzelne Gemeindevertreter wurden schwer mißhandelt. Dies alles spielte sich in Gegenwart des Gemeindevorstehers und der polnischen Gemeindevertreter ab.

**Eine spanische Militärkommission in Dessau.** Die spanische Kommission für Luftfahrt unter Führung von Prinz Alfons von Orleans-Bourbon und Oberst Kindelach, Kommandant der Lufttruppe, in Begleitung von Offizieren der spanischen Armee und Mitgliedern der spanischen Botschaft in Berlin traf bei den Junkers-Werken in Dessau ein.

**Eröffnung einer deutschen Bücherstube in Rom.** Im Sanderhaus in Rom fand die feierliche Eröffnung der neuen, nach dem Notar Sander benannten deutschen Bücherstube statt, der der bayerische Gesandte beim Vatikan und Vertreter der deutschen Botschaft beim Vatikan und des österreichischen Gesandten beiwohnten.

**Aufhebung der Notstandsverordnungen in England.** Wie der Staatssekretär des Innern Johnson-Sicks im Unterhaus mitteilte, ist ein Kabinettsbeschluss ergangen, wonach der größere Teil der während des Kohlenstreiks getroffenen Notstandsverordnungen aufgehoben wird.

## Soziale Fragen.

**Beschlüsse des finanzpolitischen Ausschusses des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates.** Der finanzpolitische Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates genehmigte einen Gesetzentwurf, betr. Verlängerung des Gesetzes über die Depositionsgeschäfte. In einer Entschließung hält er die möglichst baldige Wiederherstellung des Vorkriegsrechts im Bankgewerbe für notwendig und tritt für eine Verlängerung nur bis 31. Dezember 1927 ein. Weiter überwies der Ausschuss einen Antrag der Reichsregierung zur Erwägung, wonach für die nächstjährige Veranlagung die Finanzämter mit Weisungen versehen werden sollen, die eine Reihe von Erleichterungen für die Steuerpflichtigen schaffen, insbesondere sollen Gesuche um Stundung und Ratenzahlung in einer den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragenden Weise behandelt werden.

**Bewilligung von 1,6 Millionen für das Wohnungsbauprogramm durch den Lippeischen Landtag.** Der Lippeische Landtag bewilligte für die Durchführung eines großen Wohnungsbauprogramms im Jahre 1927 die Summe von 1,6 Millionen. Außerdem wurde die Ausgabe von 7prozentigen Schatzanweisungen beschlossen.

**Kündigung des Lohnabkommens in der münsterländischen Textilindustrie.** Die Textilarbeiterverbände haben das laufende Lohnabkommen sowie das Abkommen über die Arbeitszeit für die münsterländische Textilindustrie mit Ablauf bis 31. Dezember 1926 gekündigt. Neue Lohnforderungen wurden dem Verband Münsterländischer Textilindustrieller durch die Arbeitsnehmerorganisationen unterbreitet.

**Das Beamtenheimstättengesetz vor dem Reichstag.** Der Entwurf eines Gesetzes über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau liegt dem Reichstag vor. Der Gesetzentwurf ist dem Beamtenausschuß des Reichstages zur Bearbeitung überwiesen. Vor diesem Ausschuss hielt Lubahn, der Leiter des Heimstättenamtes der Deutschen Beamtenschaft e. V., ein Referat über das Gesetz. Es ist zu hoffen, daß noch in diesem Jahre das Gesetz, das jedem Beamten und Lehrer des Reiches, der Länder und der Gemeinden die Möglichkeit gibt, zu einer Heimstätte zu gelangen, verabschiedet wird.

wert der Beamtenenschaft wird dadurch die gesellige Grundlage gegeben.

**Die Schuhmacher bei Magdeburg streiken.** In Burg bei Magdeburg haben die im Zentralverband der Schuhmacher organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen wegen nicht bewilligter Lohnforderungen nach geheimer Abstimmung in den Betrieben das Arbeitsverhältnis gekündigt. Es handelt sich um rund 3000 Personen, die in den Ausstand treten, falls bis zum Ablauf der vierzehntägigen Kündigungsfrist keine Einigung erfolgt ist.

## St. Niklas geht um.

Der erste Advent ist vorüber. Ein alter, schöner Brauch hat die Adventstärken angezündet, deren Schimmer uns mahnt, daß nur noch kurze Zeit uns vom Weihnachtsfeste trennt. Diese Wochen mit ihrer liebevollen Geschäftigkeit, mit der glückseligen Erwartung der Kinder, die eifrig ihre Weihnachtsgedichte lernen und nachts vom Weihnachtsmann träumen, sind die Zeit des Jahres, die uns wehrlos alten Erinnerungen, Weihnachtserinnerungen, ausliefert. Und wie gern überlassen wir uns ihnen, sind noch einmal jung mit unsern Kindern.

Kurz nach Beginn des Dezembers, da begann bei uns zu Hause der Gedanke an das Weihnachtsfest, der bisher nur hin und wieder aus nebelhaftem Hintergrunde aufgetaucht war, greifbare Gestalt anzunehmen und der ausschließliche Gegenstand unseres kindlichen Interesses zu werden. Da war zunächst der St. Nikolaus am 6. Dezember, den die Eltern unter keinen Umständen vergessen durften. Am Abend des 5. Dezember packten wir den mühsam geschriebenen Wunschzettel in unsern Schuh und stellten ihn aufs Fensterbrett. Erwartungsvoll schliefen wir ein, um am nächsten Morgen ungewaschen, ungekämmt, im Nachthemdchen und auf bloßen Füßen gespannt ans Fenster zu eilen und zu sehen, ob der alte Nikolaus auch wirklich in der Nacht dagewesen war. Unter großem Jubel wurde dann festgestellt, daß er tatsächlich uns nicht vergessen hatte. Den Wunschzettel hatte er mitgenommen und allerlei Federzeug hatte er uns aus seinem Sack zurückgelassen. Von diesem Tage an schlief der Gedanke an den Weihnachtsmann nicht wieder ein. Zertrüßte der Wind am Fenster, knackte es hinter einer Tür, so ging Niklas vorüber, um zu sehen, ob die Kinder auch artig waren und all die schönen Sachen verdienten, die auf dem Wunschzettel standen. Zu keiner andern Zeit des Jahres waren wir Kinder so artig.

Leider ist diese hübsche, alte Sitte dem Aussterben nahe. Die Kinder der heutigen Zeit kennen den Niklas gar nicht oder nur in seltenen Fällen. Es ist schade darum! Unsere Zeit, die so arm an wirklich harmloser, kindlicher Freude ist, könnte jeden Lichtblick gebrauchen. Es ist ja gar nicht nötig, viel Geld dafür auszugeben, ein paar Äpfel oder Nüsse tun's auch schon. Und gibt es etwas Schöneres als das Ausleuchten von dankbaren und ehrfurchtigen Kinder-Augen, das so billig zu erkaufen ist!

Wer war nun eigentlich der heilige Nikolaus? Die wenigsten kennen seine Geschichte. Im fernen Kleinasien lebte vor vielen hundert Jahren in der Stadt Myra ein Bischof, der hieß Nikolaus. Der römische Kaiser Diokletian, der das Christentum haßte, verurteilte ihn viele Jahre hindurch ein, erst unter seinem Nachfolger wurde Nikolaus wieder frei. Er soll ein sehr mildtätiger Bischof gewesen sein. Er ging selbst zu den Armen in seiner Gemeinde und linderte mit Gaben ihre Not. Insbesondere war er ein Freund der Kinder. Er liebte sie zärtlich und beschenkte sie stets, wenn er sie auf der Straße sah. In der Legende ist er der gütige, hilfreiche Freund der Armen geblieben. Den Töchtern der armen Bauern, die wegen der mangelnden Aussteuer keinen Mann bekamen, soll er einen Goldgulden aufs Bett gelegt haben. In dem alten, schönen, gotischen Dom zu Sinterbog ist in mittelalterlichen Fresken die Legende vom St. Nikolaus und den drei armen Mädchen dargestellt. Ohne Hemd und Röschchen liegen sie in ihren Betten. Durch das Fenster aber langt die gütige Spenderhand, die den Goldgulden niederfallen läßt.

Der heilige Nikolaus ist außerdem der Schuhheilige der Kaufleute und der Seiffer. Es verwundert daher nicht, daß die Niederländer, die ja ein altes Seefahrer- und Kaufmannsvolk sind, ihn sich zum Schuhheiligen ihres Landes und im besonderen ihrer Hauptstadt Amsterdam gemacht haben. Auch die Reformation hat nichts daran geändert. Noch heute ist Holland das Land, in dem St. Nikolaus, oder wie die Holländer ihn nennen, „Sinterklaas“, die größte Rolle spielt. Flämische Kaufleute haben vor Jahrhunderten den Brauch nach Deutschland gebracht, und die vielen Nikolaikirchen, die wir in so vielen Städten finden, geben bereits Kunde von der großen Verehrung, die der Heilige auch bei uns genossen hat.

Das Andenken an St. Nikolaus hat sich besonders in Dörfern und kleinen Orten erhalten. Mannigfaltig sind die Bräuche dieses Tages in den verschiedenen Ländern. In der Schweiz ziehen zwölf weißgekleidete Burschen mit Riesen-Bischofsmützen als „Kläufe“ durch den Ort und bringen den Kindern kleine Gaben. Ein Führer läßt einen hölzernen Efel herumspringen und trägt so zur Belustigung bei. — In manchen Orten Englands wählen an diesem Tage die Knaben einen Bischof und ziehen in einer großen Prozession in feierlicher Tracht durch die Straßen. — In einem kleinen Ort in Belgien wird alljährlich am 6. Dezember der sogenannte

„Heiligensmarkt“ abgehalten. Junge Mädchen und junge Männer — wobei „jung“ als ein gedehnter Begriff zu betrachten ist —, die sich gerne verheiraten wollen, begeben sich auf den Heiligensmarkt, wo sie erst allerlei Einkäufe machen. Bereits am Morgen sind die Cafés von feiertäglich gezeigten jungen Leuten überfüllt. Das Geschäft geht dort, oft unter Vermittlung eines sogenannten „Heiligmannes“, schnell und ohne große Ziererei vor sich.

In Rußland ist der vornehmste und beliebteste unter den Heiligen St. Nikolaus, er ist der wahrhaft russische Nationalheilige, der die Kinder, die Pilger und alle Notleidenden beschützt. Fast jeder Russe trägt das Bild seines Schutzheiligen St. Nikolaus bei sich, das auf der Rückseite die Worte trägt: „Schütze und erhalte“. Die Heidenvölker Sibiriens zum Beispiel erkennen den St. Nikolaus als den eigentlichen Russengott an, und auch verschiedene Völker des weiten russischen Reiches beten, trotzdem sie sich zum Christentum bekennen, St. Nikolaus an. In vielen Orten Rußlands ist der St. Nikolaustag der höchste Feiertag, an dem man das Bild des Heiligen aus der Kirche in die Wohnung eines jeden Ortsbewohners trägt. Der Priester weiht die Wohnung und betet mit den Hausbewohnern zum heiligen St. Nikolaus. Einige Russen behaupten sogar, daß das Anwachsen der russischen Macht vor dem Kriege diesem Heiligen zuzuschreiben sei.

In manchen Gegenden des deutschen Flachlandes kennt man St. Nikolaus unter dem Namen des heidnischen Rupprecht oder des Schimmelreiters. Diese Ueberlieferung läßt auf heidnische Bestandteile in der Nikolausfeier schließen. Die ersten Sendboten der christlichen Kirche haben eine alte Volksfrage vorgefunden, nach der Gott Wotan zur Winter Sonnenwendzeit auf einem Schimmel durch das Land ritt und von allen Leuten hoch verehrt wurde. Diesem heidnisch-germanischen Volksglauben haben die christlichen Betelehrer Rechnung getragen, indem sie an Stelle Wotans oder des Knechtes Ruprecht den heiligen Nikolaus ritten und jene tief eingewurzelten, alten Anschauungen und Bräuche in christlichem Gewande fortleben ließen. Wenn der Knecht Ruprecht auch längst nicht mehr als nächtlicher Schimmelreiter in der Phantastie erscheint, so zieht er, eingehüllt in dicke Pelze, doch noch immer kurz vor Weihnachten geheimnisvoll durch die Lande mit einem großen Sack voll Nüssen und Nüssen.

Immer aber ist er der gute, kinderliebende, gaben-spendende Alte. Es liegt so viel Stimmung in diesem Nikolausglauben und diesen Nikolausbräuchen, daß man sich ihrer wegen für Erhaltung dieses Gedanktages einsetzen sollte.

—ow.



St. Nikolaus.

Weihnachtsmann, du lästest Arat,  
Bräut mit Nippel und Pöperat!  
Bäl kava (beten) kann ich nicht;  
Weihnachtsmann, vergüt mi nicht!

## Sport.

**Hamburger Wettkämpfe im Eischnelllaufen.** Die Hamburger Eischnellaufwettkämpfe um den Senatspreis und den Preis der Stadt Altona gelangen bereits jetzt für den 25. und 26. Dezember zur Auszeichnung. Der Senatspreis führt über 3000 Meter. Daneben gibt es am ersten Feiertag Junior-, Neulings- und Seniorlaufen. Um den Preis der Stadt Altona haben die Eisläufer drei Strecken, 500, 1500 und 3000 Meter zurückzulegen. Außerdem kommen auch Junioren, Neulings und alte Herren zu ihrem Recht.

## Wilhelm-Theater

Abends 8 Uhr  
Der große Schlager

## „Das Mädel vom Rhein“

Revue-Operette in 3 Abteilungen (10 Bildern)  
aus der Zeit der Freiheitskriege.

Vorverkauf: Loeser & Wolff.

## Café und Konditorei Thrun

Danzig, Breitgasse, Nähe Holzmarkt

1 Tasse Kaffee 20 P., 1 Portion Kaffee 35 P.  
einschließlich Bedienung.



## Wohin?

Schloß-Hotel u. Probierstube  
Oliva, neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert, Tanz,  
Humor und Stimmung.

Montag u. Donnerstag verkehrter Ball

Guter Mittag- u. Abendisch  
Rum, Arrak, Cognak, ff. Liköre, Weine  
und Zigarren.

Geöffnet bis 2 Uhr  
nachts — Außer dem Hause billige Preise  
Sekt inkl. St. 3,75 G

## Radiofreunde u. Bastler

kaufen alle Ersatzteile sowie komplette Anlagen

billigst im

## Radiohaus Peter Tkotz, Langfuhr

Hauptstraße 64. — Telefon 41177.

Akkumulatoren-Station.

## Hasenfelle

und

alle anderen Rohhäute kauft zu höchsten Preisen  
Franz Boss,

Danzig, Holzmarkt 5 Langfuhr, Hauptstr. 124  
Tel. 1604 Tel. 4894.

## Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstadt, Graben 11 (Nahe Holzmarkt)

Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,  
auch für Krankenkassen.

Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42163 Heinrich Richter



## Befürzung in Paris.

Die römische Nachricht, daß Mussolini zu einer Zusammenkunft mit Stresmann unter vier Augen bereit sei und daß an den Ufern des Lago Maggiore der deutsch-italienische Vertrag unterzeichnet werden soll, hat in Paris wie eine Bombe eingeschlagen. Man spricht bereits von einer Einfreierung Frankreichs als der unmittelbaren Folge des Scheiterns der Briandischen Thoirypolitik. Es sei sicher, daß der Duce gegenwärtig verzweifelte Anstrengungen mache, um die Situation auszunutzen, die durch den Mißerfolg von Thoiry geschaffen worden ist. Zweifellos habe Italien bereits der Berliner Regierung konkrete Vorschläge unterbreitet. Aber es scheint ebenfalls sicher, daß Stresmann seine Entscheidung über die endgültige Orientierung seiner Politik noch nicht treffen wird, vor einer neuen Unterhaltung mit Briand.

## Deutscher Stimmengewinn in Nordschleswig.

Die deutsche Minderheit erhält wieder einen Sitz im Folkething.

Flensburg. Das Ergebnis der Wahl zum dänischen Folkething kann für die Deutschen in Nordschleswig als außerordentlich erfreulich bezeichnet werden, da diese einen Stimmengewinn von etwa 40 Prozent zu verzeichnen haben. Die Stimmzahl stieg von 7750 auf 10 478.

In den vier großen Städten Nordschleswigs (Apenrade, Hadersleben, Sonderburg und Tondern) beträgt der Zuwachs 100 bis 140 Stimmen. Auch auf dem Lande haben die Deutschen fast überall einen Stimmengewinn zu verzeichnen. In ganz Nordschleswig ist die Stimmung unter der deutschen Bevölkerung über diesen Wahlsieg eine sehr gehobene, zumal durch den Ausfall der Wahlen der bewährte Führer des Deutschturns in Nordschleswig, Pastor Schmidt-Wobda, wieder in das Folkething einzieht. Der von dänischer Seite prophezeite Abfall der Deutschen Nordschleswigs und ein Uebergang deutscher Wähler zur Selbstverwaltungspartei ist durchaus nicht erfolgt.

## Rundgebung des Deutschen Republikanischen Reichsbundes und des Reichsbanners.

Löbe, Haas und Birth für Zusammenschluß der Republikaner.

Berlin. In der Berliner Stadthalle fand eine gemeinsame Rundgebung der Ortsgruppen Berlin des Deutschen Republikanischen Reichsbundes und des Reichsbanners Schwarzrotgold über das Thema des republikanischen Zusammenschlusses statt. Der Vorsitzende Gesandte a. D. Hilbrandt, M. d. R., betonte, daß es nötig sei, den Gedanken der Republik zu pflegen.

Als erster Redner unterrichtete Reichspräsident Löbe, es sei notwendig, die Republik für die Nachkommen auszugestalten. Dringend zu fordern sei die Umgestaltung der Reichsverfassung, die heute in stärkstem Maße parteipolitisch beeinflusst sei. (Zuruf: „Weg mit Geßler!“) Auch auf dem Gebiete der Justiz sei noch viel zu ändern, und die Unabhängigkeit der Richter sei hier und da ein Instrument, das sich gegen das Volk richte. Löbe beschäftigte sich weiterhin mit der Gefahr der Trübsucht und forderte die soziale Ausgestaltung des heutigen Staates.

Reichstagsabgeordneter Haas betonte, daß es nur einen Weg zur Verwirklichung der politischen Ziele gäbe, es sei die Arbeit auf parlamentarischer Grundlage. Die äußere Gefahr für die Republik sei vorbei. Eine gesunde Personalpolitik sei wichtiger als die Gesetzgebung, und die Republik brauche unbedingt Beamte, die auf ihrem Boden ständen. Ebenso notwendig sei die Republikanisierung der Reichswehr, deren Führer grundsätzlich sowohl militärisch wie politisch gebildet hätten.

Der dritte Redner Reichstagsabgeordneter a. D. Dr. Birth, führte aus, daß mit Sammlung und Aufmarsch der Republikaner allein — so notwendig sie auch seien — keine Politik gemacht werden könne. Jetzt sei der große Augenblick da, wo die republikanischen Führer die proletarischen Massen durch soziale Maßnahmen zum Staat führen müßten, wenn sie diesem nicht für immer verlorengehen sollten. „Reißt die Grenzpfähle nieder — zwischen den Parteien! Ich stehe nicht in der Zentrumsparthei als bloßes Werkzeug da, ich bin erst Deutscher, dann Republikaner, dann Parteimann! Wir wollen jene leidenschaftlichen Menschen sammeln, die den politischen Willen auf den Staat konzentrieren.“

## Stürmischer Beamtenprotest.

Preußen will die Weihnachtsbeihilfe gewähren.

Berlin. Der Deutsche Beamtenbund hatte seine Mitglieder zusammengerufen, um gegen die Ablehnung der geforderten Weihnachtsbeihilfe durch die Länderregierungen zu protestieren. Die Anwesenden waren derart erregt über das vermeintliche völlige Scheitern der Botsprechungen mit dem Reichsfinanzminister, daß sie die Redner fortwährend unterbrachen. Nur mit Mühe konnten zum Schluß besonnene Elemente die Ruhestörer in Zaum halten, so daß noch folgende interessante Mitteilungen gemacht werden konnten. Der Preussische Beamtenbund hat sich an den preussischen Finanzminister um Hilfe gewandt, und dieser hat mit den Beamtenvertretern verhandelt. Der Minister erklärte, daß

Preußen bereit sei, den Beamten, und zwar in allen Gehaltsgruppen, zum Weihnachtsfest einen Zuschuß zu gewähren, der für den Unterbeamten, etwa in den Klassen 1 bis 4, über die im vorigen Jahre gezahlten Zuschüsse hinausgehen könnte. Allerdings machte der preussische Finanzminister seine letzte Entscheidung von den Beschlüssen der Reichsregierung abhängig.

In einer Entschließung betonten die Anwesenden, daß sie die jetzige Weihnachtsbeihilfe nicht als endgültige Befriedigung ihrer Forderungen aufzufassen könnten, sondern, daß man eine Heraushebung der Beamtengehälter in den Gehaltsstufen 1 bis 5 laufend verlange.

## Um das Arbeitszeitgesetz.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß, wegen des Gesetzes über die Arbeitszeit ihren sozialpolitischen Ausschuss eigene Vorschläge auszuarbeiten zu lassen im Sinne der Vorschläge der Gewerkschaften. Die Vorschläge der Regierung und der Regierungsparteien betrachte die Fraktion als völlig unbefriedigend.

Der Vorstand des A. D. G. wendet sich dagegen, daß bei den Kompromißverhandlungen über das Arbeitszeitgesetz die bisherige Straflosigkeit des Arbeitgebers bei Annahme „freiwilliger Überarbeit“ nicht etwa gänzlich beseitigt, sondern nur eingeschränkt werden solle. Es sei nur eine Geste, wenn die Regierung glaube, durch geringfügige Verschärfung den grundsätzlichen Forderungen der Gewerkschaften auch nur näher kommen zu können. Der Vorschlag, die Behörden bei der Genehmigung von Überarbeit nach Ablauf eines Tarifvertrages an die vorhergehende tarifliche Arbeitszeit zu binden, sei keine Verbesserung, sondern geradezu eine Anweisung zur Erhaltung langer Arbeitszeit.

## Neuer Fürstenabfindungsantrag der Sozialdemokraten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen neuen Antrag zur Frage der Fürstenabfindung eingebracht, der verlangt, daß das Recht zur Regelung der Fürstenansprüche den einzelnen Ländern gegeben wird, die die Zustimmung haben sollen, unter Ausschluß des Reichsweges durch Landesgesetz die Auseinandersetzung vorzunehmen. Außerdem wird in dem sozialdemokratischen Antrag verlangt, daß die Ansprüche der Standesherren, die zum großen Teile nur darauf beruhen, daß Vorfahren der jetzt lebenden Fürsten bis zum Jahre 1805 in Deutschland regiert haben, durch Landesgesetz unter Ausschluß des Reichsweges für erledigt erklärt werden können.

## Anträge der Kommunalen Spitzenverbände zum Finanzausgleich.

Berlin. Zu den Verhandlungen im Reichsrat über die Zwischenlösung des Finanzausgleichsgesetzes haben die kommunalen Spitzenverbände eine gemeinsame Eingabe an den Reichsrat gerichtet, in der sie folgende Anträge stellen:

„Die Zwischenlösung darf keinesfalls zum Nachteil der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände abgeändert werden. Vor allen Dingen muß die besondere Ungarische Steuer-garantie aufrechterhalten bleiben, andernfalls der Länderanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 75 auf 90 Prozent erhöht werde. Die Gemeinden und Gemeindeverbände verlangen volle Freiheit für die Erhebung der Grundsteuer im Rahmen der reichsgesetzlichen Bestimmungen und erheben Widerspruch gegen eine Senkung der Zuschläge zur Grundsteuer; sonst wären die Gemeinden und Gemeindeverbände bei ihren erhöhten Ausgaben, insbesondere auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege, nicht in der Lage, die ihnen obliegenden Aufgaben zu erfüllen.“

Autounfall. Der Chauffeur Priesnitz aus Freiwaldau fuhr auf einer Probefahrt mit seinem Wagen gegen einen Baum. Der Fichtlergele Proste und eine mitfahrende Frau waren sofort tot, während die anderen Insassen mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten.

Verhaftung eines ungetreuen Angestellten. Der früher bei den Pränsa-Werken in Gräfrath beschäftigte Buchhalter Hermann Bombauer, der im Laufe von ein bis anderthalb Jahren etwa 97 000 Mark unterschlagen hatte und am 26. Februar, als seine Veruntreuungen bekannt wurden, geflüchtet war, wurde in Elberfeld verhaftet. Er hatte sich zunächst nach Holland gewandt und sich dann in Belgien, der Schweiz, Italien und zuletzt in Batavia in Niederländisch-Indien aufgehalten. Er hatte zuletzt kein Geld mehr und ist deshalb anscheinend in die Heimat zurückgekehrt.

Jugendsleistung bei Regensburg. Von einem aus München kommenden Güterzuge entgleiten bei der Station Obertraubling die beiden letzten Wagen, führten um und wurden 25 Meter weit geschleift. Ein 22 Jahre alter Streckenarbeiter wurde getötet. Leicht verletzt wurden zwei weitere Arbeiter und der Bremser des letzten Güterwagens.

Die Staatsanwaltschaft Karlsruhe zu dem anonymen Brief im Fall Hau. Wie die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe zu dem mysteriösen Brief im Fall Hau mitteilt, glaubt man dort, daß es sich entweder um einen Geizhals oder eine bewußte Verführung handelt. Die Karlsruher Staatsanwaltschaft ist nach wie vor der Überzeugung, daß als Mörder der Frau Wolfstor der frühere amerikanische Rechtsanwalt Hau zu betrachten sei.

Major Buchruder beantragt das Wiederaufnahmeverfahren. Major Buchruder hat seinen Verteidiger beauftragt, ein Wiederaufnahmeverfahren vorzubereiten. Nach § 18 der Verordnung des Reichsministers der Justiz über die Bildung eines außerordentlichen Gerichtes vom 2. Oktober 1923 besteht für den Verurteilten das formale Recht, eine Nachprüfung des Verfahrens zu verlangen, wenn neue Tatsachen und Beweismittel angeführt werden. Major Buchruder hat jetzt seinem Rechtsbeistand eine ausführliche Denkschrift übergeben, deren Inhalt ihm geeignet erscheint, bei näherer Nachprüfung den Rührer Putz in einem anderen Licht erscheinen zu lassen. Er erklärt, daß er aus seiner bisherigen Zurückhaltung um so leichter heraustreten könne, als durch die jüngsten Veröffentlichungen über General Watter und seine Absichten im Ruhrabwehrkampf, sowie die ausführlichen Mitteilungen Mahrauns der Schleier von gewissen Vorgängen aus dem Jahre 1923 gelüftet ist.

Ein Arzt wegen Abtreibung vor Gericht. Der 64 Jahre alte praktische Arzt Dr. med. Loewenhardt aus Barmbeke hatte sich vor dem Schwurgericht wegen Abtreibung in zwei Fällen und in einem Falle mit Todesfolge zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus. Von den beiden mitangeklagten Frauen wurde die eine freigesprochen und die andere zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen wurden.

## Nus aller Welt.

### Der Entdecker des Typhusbazillus.

Der Rektor der deutschen Ärzteschaft, Geheimrat Medizinalrat Prof. Dr. Eberth, ist hochbetagt im Alter von 91 Jahren gestorben. Der Dahingegangene war in der wissenschaftlichen Welt als der erste Entdecker des Typhusbazillus bekannt. Viel erwähnt wurde seinerzeit Eberths Versuch, eine typhusartige Seuche bei den Frettschen, einer Marderart, aufzuklären. Zusammen mit einem anderen Forscher, Prof. Schimmelbusch, gelang ihm der Nachweis eines besonderen Bazillus als Ursache dieser Frettschenseuche.

### Das Nachspiel zum Ueberfall auf das Gleiwitzer Gefängnis.

Der wegen Gefangenenerleichterung und passiver Befestigung verhaftete Justizwachmeister Krause wurde gestern aus der Haft entlassen, da ein beabsichtigtes Verschulden des Beamten an der Gefangenenerleichterung ohne Zweifel nicht vorliegt. Dagegen wird wahrscheinlich eine Disziplinaruntersuchung darüber stattfinden, ob er seine Pflicht als Beamter bei Abwehrung des Ausbruchs erfüllt hat. Polizeibehörden wird die Annahme vertreten, daß eine Befreiung von außen nicht vorgelegen hat. Da der amtliche Bericht indessen im Interesse der Untersuchung über das angeblich gewonnene klare Bild völlig schweigt, ist noch durchaus unauferklärt, wie die Gefangenen in den Besitz mehrerer Schusswaffen kommen konnten. Ebenso wenig ist bekannt, auf welche Weise sie die Grenze zu erreichen und zu überschreiten vermochten.

### Ihre Strafe.

Vor dem Polizeirichter des Städtchens Yorkville erschien eine schuldig gekleidete Frau mittleren Alters. Man schrieb den 24. November 1909, befand sich also noch nicht unter dem Trockenlegungsgesetz der Vereinigten Staaten von Amerika. Aber wer schwerbetrunken den Wächleuten in die Hände geriet, wurde schon damals eingekerkert, und dies war der Fall jener Angeklagten. Sie fand den Richter in ziemlich milder Stimmung; denn der amerikanische „Dankestag“ stand zu morgen bevor, an dem alle Arbeit ruhte, kirchlich gefeiert, üppig geschmaust und der Armen freigiebig gedacht wurde.

„Also, meine Güte“, entschied Seine Ehren zuletzt, „ich sollte Sie einstecken lassen, aber für heute mögen Sie mit einem Dollar Strafe davonkommen!“ Die Frau jedoch erklärte unter Tränen, daß sie nur drei Viertel des Betrages, 75 Cents, besitze. „Wenn Sie so gut sein und einen halben Dollar sagen wollten. Ich beehle dann wenigstens für den Dankesfesttag das bißchen Geld zu Rasse und Ruchen.“

Schon zeigte der Richter sich gerührt und mäßig, als der Gefängnisbeamte, der die Angeklagte aus der vorläufigen Haft hergeleitet hatte, um Erlaubnis zum Reden bat. „Ich gebe zu erwägen, der Frau die Geldstrafe ganz zu erlassen und statt dieser einen Tag Gefängnis zu verhängen. Wir haben an 70 Pfund Süßholz, 18 Pfund Putenfleisch, 15 feine Pasteten, Äpfel und Kartoffeln, Äpfelkuchen usw. die Menge, sogar Konfekt und reichlich Zigarren: lauter milde Gaben für morgen. Und dabei sitzen nicht mehr als neun Personen in den Zellen. Drum bitte ich Euer Ehren recht sehr, keinen armen Teufel, der Ihnen heute ins Garn läuft, entweichen zu lassen, weil uns sonst das schöne Essen womöglich ich verderben muß!“

Der Richter nahm sich gewaltig zusammen, um den strengen Amtston wiederzufinden. Aber dann beschied er die Mitgefängerin mit beinahe düsterer Miene: „Sie sind zu einem Tag Gefängnis verurteilt, und treten die Strafe heut' nachmittag an!“

Die Tagung für das Frauen- und das Mädchenbarn in Halberstadt brachte neben Vorträgen und Vorträgen vor allem ein Referat von Prof. Dr. Ottendorf, dem Referenten für Lebensübungen im preuß. Kultusministerium, über „Wege zur Körperkultur der Frau“. Besonders betonte Prof. Ottendorf dabei die Notwendigkeit einheitlicher Körperbildung in der Schule und wies auf die unterschiedliche körperliche Erziehung der weiblichen Jugend gegenüber der der männlichen hin.

## Wohnungs-Anzeiger

### Junges Ehepaar sucht

per sofort bezw. 1. Januar 1927 zwei gut möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer), eventl. mit Küchenanteil in ruhiger Gegend Olivas. Entlangebote mit Preisangabe und nähere Einzelheiten unter „Offerte 3146“ an die Olivaer Zeitung.

## Wohnungstausch!

Suche: 3- od. 4-Zimmer-Wohnung in Oliva. Biete: 3 Zimmer-Wohnung in Langfuhr. Angebote unter 3135 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Tausche

meine in Langfuhr gelegene, geräumige 6-Zimmer-Wohnung mit großer Veranda, Garten, reichlichem Zubehör gegen 3- oder 4-Zimmer-Wohnung in Oliva. Angebote unter 3136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

3067 2 leere oder 3 möbl. sonnige Zimmer mit Küchenbenutzung und besonderem Eingang zu vermieten. Rosengasse 3, 1 Tr. l.

2954) Dauermieter finden 2 sonn. freundl. möbl. Zimmer, elektr. Licht, Bad, Küchenanteil, nahe Bahn, v. 1.12.26. Danzigerstr. 49, 2 Tr. rechts.

3031) 2 sonnige Zimmer, leer oder möbl., mit Küchenbenutzung zu vermieten. Jahnstr. 18, ptr.

2978) 1 teilw. möbl. Zimmer mit Küchenben. bei alleinstehender Witwe zu vermieten. Frau Böhm, Kaiserstr. 28, 2 Tr. rechts

3017 Gut möbl. sonniges Wohn- u. Schlafz., Küchenbenutzung, Bad, Licht, Gas usw. gleich zu verm. Ottostr. 3, part. r.

2976 1 warmes sonniges Balkonzimmer an berufstätigen Herrn oder Dame zu vermieten. Karlsberg 18 1 Tr.

3043 Ein sonniges möbl. Zimmer an berufstät. Herrn oder Dame zu vermieten. Reinte, Delbrückstr. 16, 2 Tr.

2914 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung eventl. eigene Küche sofort zu vermieten. Berastr. 4, hochp.

3048 Möbl. Zimmer, auch als Werkstatt passend, zu verm. Zoppoterstr. 9, part.

3072 2 leere Zimmer mit Küche, ganz nahe der Bahn, zu verm. Off. unter 3072 an d. Gesch. d. Stg.

3061) 3 Zimmer, möbl. od. leer, mit Küchenbenutzung, eig. Keller, von gleich bei einz. Dame zu vermieten. Ottostr. 15, pt. l., bei Ritter.

3063 Möbl. Zimmer, Nähe der Bahn, sofort oder später zu vermieten. Dulkstraße 11, 3 Tr.

2926 Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zoppoterstraße 8, 1 Tr.

2933) 1-2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung v. gleich oder später zu vermieten. Waldstr. 7, 2 Tr. r.

3109) Separates möbl. u. warmes Zimmer mit Kochgelegenheit Gas u. elektr. Licht an Einzelstehenden zu verm. Karpinski, Jahnstr. 1 part.

Möblierte 3 Zimmer-Wohnung, Bad, Küche zu vermieten. Offerten unter 3148 an die Geschäftsstelle d. Bl.

3132) Möbliert. sonniges Vorderzimmer frei. Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.

3122) Möbl. warmes, kleines Zimmer frei. Flureingang. Elektr. Licht. Pelotonstr. 1. 2 Trp. links.

Wer tauscht? meine kleine 3-Zimmerwgh. mit Veranda und Garten (Oliva) gegen größ. in Oliva oder Langfuhr. Angebote u. 3137 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schloß-Hotel Oliva neben der Post. Täglich Künstler-Konzert Mittag- und Abendstisch. Billige Fremdenzimmer. Solide Preise. H. Regelsbach. TANZ

## Musikinstrumente

der verschiedensten Art. Saiten und sonstig. Zubehör.

## Sprechapparate

Ausführung v. Reparaturen Radio-Gerät Radio-Detektoren sowie sämtliche Radio-Zubehörteile Batterie-Aufladestelle

Alfred Vilsentini Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserstr. Fernruf 145.

## Puppen

werden angezogen. Georgstr. 18, 2 Trp. links.



## Was dem Freistaat.

### Ein neues Anleihe-Angebot für Danzig.

Das Finanzkonsortium, welches sich zur Finanzierung des Danziger Tabakmonopols gebildet hat, hat erklärt, daß es gern bereit sei, auch ein Angebot für die von der Freien Stadt Danzig geplante Anleihe abzugeben, daß dieses Konsortium aber von Abgabe eines solchen Angebots bis zur Klärung der Danziger Finanzfrage vor dem Völkerbunde in Genf absehe.

Diese Erklärung entspricht durchaus den Wünschen des Danziger Senats und dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen über das Tabakmonopol. Auch diese Erklärung des Finanzkonsortiums beweist wieder, wie unzutreffend die von verschiedenen Seiten veröffentlichten und von uns schon mehrfach widerlegten Meldungen über das Ergebnis von früheren Anleiheverhandlungen sind.

Ämtlich wird noch erklärt, daß in gleicher Weise, wie der Senat sich gegenüber dem Konsortium zur Finanzierung des Tabakmonopols verhalten hat, auch seine Erklärungen gegenüber allen anderen Finanz- und Anleiheangeboten gelaute haben.

### Feuer in der Bergstraße.

Heute Morgen gegen 6 Uhr bemerkten Bewohner der Bergstraße, daß aus dem Dachgeschoß des dem Rentier Adolf Risch gehörigen Hausgrundstückes Bergstraße Nr. 4 hohe Flammen herausschlügen. Es wurde sofort telefonisch die Polizeiwache benachrichtigt, die wiederum der Feuerwache in Langfuhr Großfeuer in Oliva meldete. Die Feuerstrome aus dem Olivaer Rathaus funktionierten leider nicht, sodaß die Olivaer Feuerwehrleute zunächst nur durch Hornsignale alarmiert werden konnten. Das Feuer war von den eigenen Hausbewohnern ziemlich spät bemerkt worden, da die meisten noch im süßen Schlummer lagen. Erst als die Hilferufe einiger weiblicher Bewohner erschallten, wurde man auf die Gefahr aufmerksam. Die Olivaer und Langfuhrer Feuerwehr, letztere mit der Motorspritze, kamen fast zu gleicher Zeit an der Brandstätte an. Es wurde sofort die Bekämpfung des Feuers mit einer ganzen Anzahl Schlauchleitungen aufgenommen, sodaß schon nach einstündiger anstrengender Arbeit die größte Gefahr als beseitigt angesehen werden konnte. Der Dachstuhl des Hauses ist teilweise niedergebrannt und wird vollständig erneuert werden müssen. Das ziemlich große Haus wird von 6 Familien bewohnt, die wohl sämtlich großen Schaden erlitten haben, denn was nicht durch Feuer zerstört wurde, hat durch die Wassermengen gelitten. Im Hause wohnen u. a. der Hausbesitzer Rentier Risch, Banddirektor Bartnik, Gutsbesitzer Ellerwald, Kaufmann Laurer, Kaufmann Mielke, die Witwe v. d. Marwitz und der Hofmeister Schmidtowski. Erheblichen Schaden hat der frühere Besitzer des Hammerwerkes Ernstthal, Herr Kaufmann Laurer erlitten, dem die noch von seiner früheren Besorgung stammenden wertvollen Möbel verbrannt sind. Wie wir hören, sind die Geschädigten glücklicherweise zum Teil gegen Brandschaden versichert. Es dürfte sich einstlich empfehlen, die Olivaer Feuerstrome, die erst fast 1 1/2 Stunde nach Ausbruch des Feuers ihr Geheul wütend ertönen ließ, von Zeit zu Zeit auf ihre Gebrauchsfähigkeit hin zu prüfen, denn nur durch rechtzeitige Alarmierung der Feuerwehr kann großes, unabsehbares Unglück verhütet werden. Die Entstehungsursache des Feuers ist ungeklärt.

### Im Gesetzblatt der Freien Stadt Danzig

sind die ersten Verordnungen erschienen, die der Senat auf Grund des hart umkämpften Ermächtigungsgesetzes erlassen hat. Die erste so erlassene Verordnung betrifft die Feststellung des Nachtragshaushaltsplanes für 1926, eine weitere die Festsetzung der Ausgabehöchsbeträge für die Haushaltsjahre 1927 und 1928. Besonders wichtig ist die Verordnung über die Erhebung eines Zuschlages zur Einkommensteuer.

Von sämtlichen nach dem bisherigen Einkommensteuergesetz zu entrichtenden Einkommensteuern zahlungen wird vom 1. Januar ab bis zum 31. Dezember 1928 ein Zuschlag erhoben. Die Höhe des Zuschlages beträgt 3 Prozent, der nach dem Einkommensteuergesetz in Gehalt von Vorauszahlungen, Abschlagszahlungen und Steuerabzug vom Arbeitslohn zu entrichtenden Steuerbeträge. Das durch die Erhebung eines Zuschlages bewirkte Mehraufkommen an Einkommensteuer fließt in voller Höhe dem Staate zu. Die Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1927 in Kraft.

Durch eine weitere Verordnung wird ferner die Steuerermäßigung für Ledige aufgehoben.

Ab 1. Januar 1927 treten mithin folgende Änderungen bei der Einkommensteuer ein: Die soziale Ermäßigung bei Ledigen mit einem Einkommen über 100 Gulden monatlich fällt fort. Des weiteren wird ein Zuschlag von 3 Prozent zur Einkommensteuer erhoben. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1927 soll dadurch eine Mehreinnahme von 225 000 Gulden erzielt werden. Der Steuerabzug hat zu unterbleiben, wenn die gezahlten Bruttovergütungen den Betrag von 100 Gulden monatlich, 24 Gulden wöchentlich, 4 Gulden täglich, 0,50 Gulden für die Stunde nicht übersteigen.

Am 2. d. Mts. verstarb im Städtischen Krankenhaus zu Danzig die

### Lehrerin i. R. Frl. Agnes Schmidt

Die Heimgegangene war lange Jahre Mitglied des Lehrerinnen-Feierabendhauses. Die Insassinnen desselben werden ihr stets ein freundliches Andenken bewahren.

A. Koettlitz,  
Vertrauensdame.

Die Einäscherung unseres lieben Vaters

### Willi Frankowski

findet am Donnerstag, den 9. Dezember, vormittags 11 Uhr im Krematorium statt.

Oliva, den 6. Dezember 1926.

Herbert und Renata Frankowski.

### Zum Geburtstage

unsrem verehrten Herrn Branddirektor der Freiwilligen Feuerwehr Oliva im Namen der Kameraden ein dreifaches donnerndes

Gut Wehr.

B. Hintzke, Brandmeister.

### 2 Millionen Verlust in der Milchproduktion.

In der Hauptversammlung der Danziger Herdbuchgesellschaft Ende Oktober wurde festgestellt, das infolge der Maul- und Klauenseuche im Freistaat Danzig etwa 1000 Stück Rindvieh und mehrere hundert Schweine von der Seuche befallen worden sind und der Ausfall an Milch bei 25 000 Rührn allein gegen 2 Millionen Gulden betrage, wozu noch Verluste durch Nachkrankheiten (Klauen-, Euter- und Herzleiden, Umrindein, Verkälben, Abmagerung und später nicht entschädigungspflichtige Todesfälle) und geschäftliche Verluste durch die Spermaabnahme treten. Der Gesamtschaden der freistaatlichen Landwirtschaft wurde auf etwa 5—6 Millionen Gulden angegeben.

Es wurde weiter behauptet, daß die Maul- und Klauenseuche in den Freistaat aus Polen über den Danziger Schlachthof und im Grenzverkehr eingeschleppt worden sei. Die freistaatlichen Viehhändler wurden nun um desto schwerer von der Seuche betroffen, als die Viehwirtschaft Pommerellens (Westpreußen) seit 1 1/2 Jahren die Einfuhr selbst von wiederholt amtserklärter Untertuchtem und gegen Maul- und Klauenseuche geimpftem Danziger Zuchtvieh vollständig verbiete.

Nun kommt die weitere Meldung, daß der Regierungspräsident in Marienwerder die Einfuhr von Milch aus Polen und aus dem Freistaat Danzig zum Schutz gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche verboten habe. Ausgenommen von diesem Verbot ist die Einfuhr der Milch von jenen Tieren, die auf den zu Polen gehörenden sogenannten „Rämpen“ in der Weichselniederung weiden und deutschen Besitzern gehören.

Diese an sich beklagenswerte Lage der Danziger Viehzüchter verfehlt nicht ihre Einwirkung auf die Preisgestaltung der Milch und Milchprodukte. Der Preis für das Liter Vollmilch ist von 22 Pfg Anfang Juli auf 30 Pfg Ende November, das Pfund Tafelbutter von 2 bzw. 2,20 auf 2,50 Gulden, das Pfund Tilsiter Rollkäse von 1,20 auf 1,40 Gulden, das Pfund Tilsiter Halbfettkäse von 0,70 auf 0,90 Gulden, und das Pfund Schweizer Vollfettkäse von 1,60 auf 2 Gulden gestiegen. Die Verbraucher klagen ferner darüber, daß auf den Wochenmärkten vielfach Butter feilgeboten wird, die mit Margarine durchsetzt ist.

Weihnachtsblasen am heiligen Abend in Oliva. Wie verlautet, will die Musik-Jugendkapelle wie im vorangehenden Jahre so auch dieses Jahr am heiligen Weihnachtsabend das Blasen in den Straßen Olivas ausführen, um allen Bürgern des Ortes durch das Blasen der alten, schlichten, zu Herzen gehenden Weihnachtslieder eine Freude zu bereiten und somit in der wirtschaftlich schweren Zeit wenigstens in einer Beziehung etwas Weihnachtsfreude und Weihnachtsstimmung in die bedrückten Herzen der Menschen bringen.

Sportverein Oliva. Die 1. Mannschaft spielte auf dem neuen Schupplatz gegen Liga-Reserve 6 zu 2 für Oliva. Die 2. Mannschaft spielte in Langenau gegen Langenau 1. Oliva hat das Spiel verloren.

### Danziger Vorbörse vom 6. Dezember 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark = 122 1/2  
100 Pfund = 57 1/2  
1 Amerik. Dollar = 5,16  
Schw. London = 25



Fortsetzung nächste Seite!

### Städtische Wintersport-Anlagen

In diesem Winter werden folgende Wintersport-Anlagen in Betrieb genommen und, soweit es die Witterung gestattet, unterhalten:

#### Eisbahnen:

Gr. Allee an der „Sporthalle“, Kampfbahn Niederstadt (Amfluter) und Tourenbahn nach Krampitz.

#### Rodelbahnen:

Bischofsberg und Oliva (am Wächterberg). Für die Eisbahnen gelten die vom Städtischen Ausschuss für Leibesübungen festgesetzten öffentlich ausgesetzten Eintrittspreise; ferner für alle Wintersportanlagen die Benutzungsbedingungen.

Wie im Vorjahr wird täglich Mittags an folgenden Stellen durch Aushangtafeln bekannt gegeben, ob die städtischen Eis- oder Rodelbahnen im Betriebe sind:

- |  |             |
|--|-------------|
| 1. Dix & Co, Milchannengasse                               | Telefon 110 |
| 2. Carl Rabe, Langgasse                                    | 1399        |
| 3. Franz Rabe, Langfuhr                                    | 41178       |
| 4. Fa. Steinte, Neufahrwasser, Olivaerstr.                 | Nr. 23      |
| 5. Olivaer Zeitung   | 53          |
| 6. Malermstr. Klein, Fuchswall 8                           | 5917        |
| 7. Städt. Gasausstellung 1 des Betriebsamtes Jopengasse 39 | 6794        |
| 8. Danziger Zeitung, Kettelhagergasse                      | 3015        |
| 9. Fa. Ruhnert, Hundegasse 98                              | 506         |
| 10. Café Kolberg, Heil Geistgasse 23                       | 1526        |

Städtische Geschäftsstelle für Leibesübungen, Jopengasse 38, II.

### Barzel & Neufeld

Inh.: A. Hamann & F. Wichmann  
Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 118.  
Das Schönste für den Weihnachtstisch sind

#### Handarbeiten

die wir in großer Auswahl fertig und zur Selbstanfertigung preiswert empfehlen.  
Große Auswahl in allen Materialien.

### Stadt-Theater Danzig.

Montag, (Dauerkarten Serie 1) „Die lustigen Weiber von Windsor“.  
Dienstag, (Dauerkarten Serie 2) Zum 1. Male! „Der Nobelpreis“, Komödie in drei Akten von Hjalmar Bergmann.  
Mittwoch, (Dauerkarten keine Gültigkeit) „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“.  
Donnerstag, (Dauerkarten Serie 3) „Die Terzina“.  
Freitag, (Dauerkarten Serie 4) „Der Nobelpreis“.  
Sonntag, (Dauerkarten keine Gültigkeit) „Die freie Volkshöhne“.  
Sonntag, vorm 11 30 Uhr: Fünfte Morgenseier Walter Molo: „Aus eigenen Werken“. Abends, (Dauerkarten keine Gültigkeit) Zum 1. Male! „Islands Saga“.  
Montag, (Dauerkarten Serie 1) „Die Bajadere“.

### Schaukelpferde

in echtem Fell, in großer Auswahl und allen Preislagen.  
Eigene Fabrikation, daher konfessionlos billig.  
Beschäftigung ohne Kaufzwang

Hans Penner, Sattlermstr. u. Tapezierer  
Zoppot, Pommerischestr. 16. Durchgang.

### Arbeitsmarkt

Junges Mädchen vom Lande, das auch waschen kann sucht Stellung im Haushalt. Coll. auch Aufwartestellen. Angebote unter 3130 a d Geschäftsst. dieses Blattes.

### Bekäuferin,

die auch etwas Klavier spielt, für Konditorei von sof. gesucht Pfefferstadt 70.

Suche ab sofort ein saub., ehrliches, schulentfenes, kinderliebendes

### Mädchen

für leichte Hausarbeit. Vorstellung täglich von 3—4 nachm. erwünscht.  
Frau Bads, Rothhofsweg 1-2.

### Wohnungstausch.

Biete in Langfuhr renov. sonn. 3-Zimmer-Wohnung in der Nähe des Bahnhofes. Suche 4-Zimm.-Wohnung und größere in Oliva. Offert. unter Nr. 401 an die Geschäftsst. d. Blattes.

### Nl. 3-Zimm.-Wohnung

zwangswirtschaftspflichtig sof. zu vermieten an Sofort-Wohnungsberechtigten. Abg. unter 3168 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

### Wohnungstausch

Von Danzig u. Oliva. Suche 3—4 Zimmer-Wohnung in Oliva gelegen pt. oder 1 Etg. Biete 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, und Mädchenzimmer. Gest. Angebote und Offerte 3155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3159) Möbl. Zimmer mit Küche zu vermieten. Nehring, Gorastraße 12.

### Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter 3167 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

### Paket- u. Stückgut

Danzig—Zoppot und zurück täglich

Aufträge durch Fernspreche bedürfen von Vertragsabschluss für st. Bestätigung. Stet. Bedingung. Ver. Danz. Sped. maßgeb. f. auch Abholgepäck

### Adolph v. Riesel

Danzig, Milchannengasse 2  
Fernsprecher 173.

### Elektr. Licht-, Kraft und Radioanlagen

führt billigt aus  
E. Minuth, Dultstraße  
Ladestelle für Akkumulatoren



# Sie

werden den

# Preis

unserer

Fabrikate

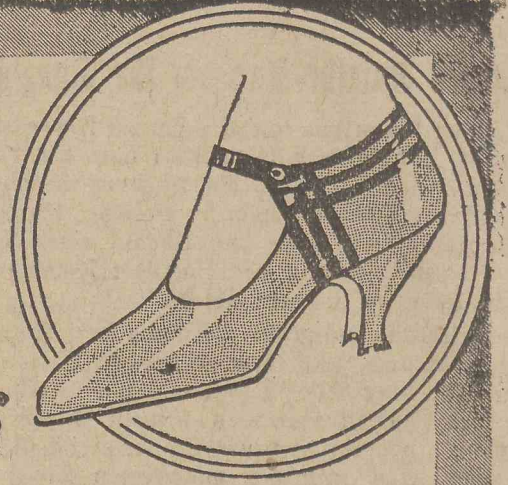
im Verhältniss

zur Qualität

recht billig finden!



Für **13.<sup>50</sup>**  
bekommen Sie bei uns



Herren-Stiefel echt Boxcalf, spitze und breite Form, gute Verarbeitung

Herren-Stiefel für den Dienst, mit starken Böden

Damen-Brokatschuhe in silber, eleganter Gesellschaftsschuh, ganz bes. preiswert

Damen-Lack-Spangenschuh moderne Form, mit amerikan. Absatz

Damen-Zugschuh hochgeschlossen, in Chevreau und Boxcalf, mit franz. Abs.

Damen-Schnür- und Spangenschuhe in spitz u. breit, echt Boxcalf, mit amerik. Abs.

# Werner

Das größte Schuhspezialgeschäft des Freistaates mit der größten Auswahl

## Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstr. 2.

3 Großfilme!

Der große Aja-Film

3 Schlager!

## Sumpf und Moral

Ein Sitten- und Seelenbild in 6 ergreifenden Akten.  
Hauptdarsteller Walter Slezak, Wilhelm Dieterle,  
Mary Aid, Wilhelm Diegelmann u. a. m.

## Die Feuertänzerin.

6 Akte nach einer Novelle von Ernst Klein mit der großen deutschen Besetzung:

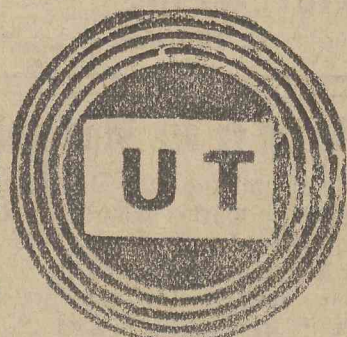
Alfred Abel Trude Berliner Ruth Weyler u. a. m.  
Robert Dinesen, der Regisseur, schuf hier ein Kammerstück, das seine Spannung von der merkwürdigen kriminellen Verwicklung und seine menschliche Vertiefung von der großen Kunst großer Darsteller empfängt.

Außerdem:

Der große Buster-Keaton-Film!

## Ben Akiba hat gelogen.

6 äußerst lustige Akte mit dem größten Lustspiel-Darsteller Buster Keaton. Trotz des Riesenprogramms kein Preisaufschlag!  
Beginn der Vorstellungen wochentags 6 u. 8,10, Sonntags 4, 6,10, 8,20 Uhr.



Licht-

Spiele

Achtung!

Montag unwiderruflich  
letzter Tag!

# Ben-Hur

400, 610, 820 Uhr.

Voranzeige:

Ab Dienstag, den 7. Dezember 1926  
der Ellen Richter-Großfilm  
„Wie einst im Mai“

Als zweiter Schlager

„Das rollende Haus“  
6 packende Akte aus dem Zirkusleben.

Ufa-Woche

mit zum ersten Male kolorierter Modenschau.

## Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empfiehlt

Hotelzimmer, Kegelbahnen, Billard- und Festsäle.

## Täglich Festball!

Dienstag und Donnerstag

## Verkehrter Ball.

Sonabend ab 8 Uhr

## Kostümfest

mit großem Trubel

Sonntag nachmittag 5-Uhr-Tee, wie üblich

## Roulette-Tanz

ab 8 Uhr

## Festball

mit vielen Ueberraschungen.

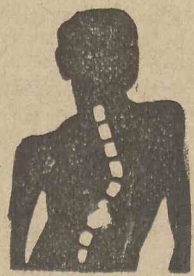
Kapelle Berkmann.

Die ganze Nacht geöffnet.

Gute Küche, Solide Preise. Bes. M. Knaak.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert. Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.



## Rückgrat- verkrümmung

Wie wir dieselbe ohne Berufstörung bessern u. evtl. heilen, zeigt unsere Broschüre mit 50 Abbild. zu bezieh. geg. Eins. von M. 2.—  
Franz Menzel, Königsberg i. Pr., Dohnastraße 16a.

## Ladentisch,

ca. 8 Meter lang, mit Schubkästen, billig zu verkaufen. Zu erfragen Olivaer Zeitung.

Sämtliche Futtermittel zu billigsten Tagespreisen.

Eugen Kriesel,  
Guteherberge.

## Danziger Unternehmmergeist

von Dr. Wilhelm John.

Preis 2,25 G.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

# Klubjessel

schöne Ledersofas, Backensessel mit prima deutschem Rindleder zu fast Friedenspreisen kauft man nur bei

Fuerst, Kaisersteg 28

## Pelzsachen aller Art

# Pelz

Jacken  
Mäntel  
Kragen  
Füchse  
Schäle  
Reparaturen  
werden fachgemäß ausgeführt.

Besatzfelle, Pelzhüte, Pelzmützen für Damen, Herren und Kinder.  
Herren-Hüte in allen Formen u. Farben.  
Mützen in allen Arten und Preislagen.  
Eigene Fabrikation.

A. Bauer, Kürschnermeister,  
Danzig, Heil. Geistg. 21

## Café u. Konditorei Baltic

Telefon 6097 Danzig Pfefferstadt 70

1 Kaffee	25 P	1 Glas Wein	35 P
1 Korn	15 P	1 Karaffe Wein	75 P
1 Cognac	20 P	Kuchen preiswert.	

## Wohnungsuchende

Arbeiter und Handwerker, die über 3000 Gulden verfügen, bitte ich um Angabe der Adresse, um sie zu einer Besprechung einzuladen. Offerten unter 3092 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

## Zum Weihnachtsfest

Größter Posten prima Holzspielwaren einzeln oder an Händler billig abzugeben.  
Georgstraße 17, ptr.

## 13 junge Legehühner

zu verkaufen.  
Am Karlsberg 16, 1 Tr. 1.

## Elegante Waschtoulette,

großes Delgemäde, Spiegel, Versto und andere Sachen billig veräußert.  
Am Karlsberg 16, 1 Tr. 1.

## Roller,

gut erhalten, billig zu verkaufen.  
Steinstr. 1, part. I.

## 2-Familien-Villa

zu kaufen ges. Ernstgemeinte Angebote unter 3151 an die Geschäftsst. dieses Blattes erb.

Mehrere warme

## Älter und Herrensachen

find zu verkaufen.  
Ottostraße 15. 2. Trepp rechts

## Spezialität: Zöpfe

Haar-Körner  
Danzig, Kohlenmarkt 18/19

## Lernt Esperanto

zum Esperanto-Weltkongreß Danzig 1927.  
**Kurse Oliva**  
beginnen demn. Wöchentl. Doppelstd. 1 G. Anmeld. H. Fox, Giettkau.

## Herren-Winterpaletot

für schlaffe Figur, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.  
Elisenstr. 5, 1 Tr.

## Buchführung

Handelskorresp., Rechnen, Schönschrift, Maschinenschriften nach dem Tastsystem (schreiben ohne hinzusehen).

## Reichskurzschrift.

Einzelerntericht.  
Beginn täglich  
Otto Siede Danzig,  
Neugarten II.

Verband der Musiklehrkräfte in der Freien Stadt Danzig. Dem Verbande gehören nur Berufsmusik-Lehrkräfte an, die staatlich anerkannt, bezw. geprüft sind.

## Musikunterricht.

suchende erhält. Verzeichnisse mit den Adressen der Lehrkräfte unentgeltlich in den Musikalienhandlungen  
Lau, Christoph, Ziemssen, Danzig,  
Schneider-Zoppot und  
Olivaer Zeitung, Oliva.